

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

25.9.1830 (Nr. 266)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 266.

Samstag, den 25. September 1830.

Badischer Geschichtskalender.

Nach der Schlacht bei Stangbroo am 25. Sept. 1598, worin der König von Polen und Schweden Sigismund III. von seinem Vetter dem Herzog Karl von Südermannland geschlagen wurde, wählten beide Theile sechs Mittelpersonen, um Frieden zu schließen. Der erste unter den Bevollmächtigten des Königs war **Edward Fortunat**, Markgraf von Baden-Baden.

Baden.

Auf Ansuchen der Königl. Französischen Gesandtschaft an dem Großherzogl. Badischen Hofe wird nachfolgende Ordonnanz Sr. Maj. des Königs der Franzosen vom 26. Aug. d. J., die wegen politischen Handlungen in Frankreich ergangener Urtheile und Beschlüsse betreffend, zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Anfügen, daß sich die Personen, gegen welche derartige Urtheile ergangen sind, sich im Großherzogthum aufhalten, und Pässe zur Rückkehr verlangen, bei der Königl. Französischen Gesandtschaft dahier zu melden haben.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1830.

Großherzogl. Bad. Ministerium des Innern.

L. Winter.

Louis-Philippe, Roi des Français,

A tous présens et à venir, Salut.

Sur le rapport de notre Garde des sceaux, Ministre secrétaire d'Etat au département de la Justice,

Notre Conseil des Ministres entendu,

Considérant qu'il est juste et urgent de faire cesser l'effet des condamnations politiques antérieures aux glorieuses journées des 27., 28. et 29. Juillet-dernier,

Nous avons ordonné et ordonnons ce qui suit :

Art. 1. Les jugemens, décisions et arrêts rendus, soit en France, soit dans les Colonies, par les Cours royales, Cours d'assises, Cours de Justice criminelle, Cours prévôtales, Commissions militaires, Conseils de guerre et autres juridictions ordinaires ou extraordinaires, à raison de faits politiques, depuis le sept Juillet 1815 jusqu'à ce jour, cesseront d'avoir leur effet.

Art. 2. Les personnes atteintes par les dits jugemens, arrêts et décisions rentreront dans l'exercice de leurs droits civils et politiques, sans préjudice des droits acquis à des tiers.

Celles qui sont détenues en vertu des dits arrêts, jugemens et décisions seront sur le champ mises en liberté.

Celles qui sont absentes de France se présenteront devant nos Ambassadeurs ou Agens diploma-

tiques et Consulaires les plus voisins, qui leur délivreront des passeports pour rentrer en France.

Art. 3. Le trésor public ne sera tenu à aucune restitution de frais, ni d'amendes.

Art. 4. Les poursuites qui pourraient avoir été commencées à raison des faits mentionnés en l'article premier, sont réputées non-avenues.

Nos Ministres secrétaires d'Etat aux départemens de la Justice, de la Marine et des Colonies, des affaires étrangères, et de la Guerre, sont chargés, chacun en ce qui le concerne, de l'exécution de la présente ordonnance.

Paris, le 26. Août 1830.

Signé Louis-Philippe.

Par le Roi

Le Garde des Sceaux, Ministre secrétaire d'Etat au département de la Justice,

Signé Dupont (de l'Eure).

Certifié Conforme:

Le Conseiller d'Etat, Secrétaire général au Ministère de la Justice, Signé Merilhou.

Freiburg den 20. September, (Fortsetzung.) Am Morgen des folgenden Tages, des letzten vor der Abreise, besuchten die höchsten Herrschaften in derselben Gesellschaft und Begleitung, wie an dem vorhergehenden Tage, zuerst das Heiligengeisthospital und das Krankenspital, zwei Anstalten, welche durch ihren Zweck und ihre Einrichtung unserer Stadt zur wahren Zierde gereichen, und von welchen die letztere, insbesondere durch das neue, eben so großartig als schön eingerichtete Gebäude, in welchem sie sich befindet, und als das dem medizinischen Unterrichte der hiesigen Universität angehörige, und zu diesem Zwecke vorzüglich eingerichtetes Klinikum, die Aufmerksamkeit und Theilnahme Ihrer Königlichen Hoheiten in vorzüglichem Grade ansprachen und verdienten. Höchstdieselben geruheten, sich mit der Einrichtung und Krankenpflege dieser wohlthätiger Anstalten bis in das Einzelne bekannt zu machen, um sich die sicherste Ueberzeugung über die

Mittel zu verschaffen, welche man zur Milde rung der Lei denden anwendet, und welche Ihre hohe Zufriedenheit in vollstem Maaße erhielten. Ungeachtet der natürlichen und liebevollen Besorgnisse, welche in der nächsten Umge bung der höchsten Herrschaften geäußert wurden, ließ sich dennoch Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzo gin mit Ihrem erhabenen Gemahle durch alle Kran kenfälle führen, und zeigte die gefühlvollste Theilnahme und landesmütterliche Sorgfalt auf die schönste und rüh rendste Weise. Von da begaben Sich die höchsten Herr schaften nach dem Herder'schen Kunstinstitut. Dieses In stitut, auf welches unsere Stadt mit Recht stolz seyn darf, gehört nach der Ausdehnung, Mannichfaltigkeit und Trefflichkeit seiner Einrichtungen und Leistungen zu den ersten Anstalten dieser Art in und außer Deutschland und in manchen Beziehungen wird sich kaum irgendwo eine zweite ähnliche Anstalt finden. Die höchsten Herrschaften besuchten alle Ateliers dieses großen Etablissements, wel ches Sie Ihrer hohen Aufmerksamkeit würdigten, indem Sie bei der Besichtigung der verschiedenen lithographischen, Chalkographischen und andern Kunstzeugnisse und Arbei ten nicht weniger Theilnahme als überraschende Bekann tschaft mit diesen Gegenständen bewiesen. Unter den ver schiedenen Proben der mannichfaltigen künstlerischen Er zeugnisse, welche hier den höchsten Herrschaften darge bracht oder von Ihnen ausersehen wurden, bemerkte man insbesondere ein großes lithographisches, für diese erfreu liche Veranlassung eigends bearbeitetes Blatt, welches eine Zusammenstellung der interessantesten Ansichten un serer Gegend zu einem schönen Ganzen vereinigt darstellte. Ihre königliche Hoheiten geruhten sowohl durch die dem Institute geschenkte Aufmerksamkeit, als auch durch die huldvollsten Aeusserungen unserm thätigen und kunstsinni gen Mitbürger die ehrenvollste und erfreulichste Anerken nung und Aufmunterung zu gewähren. Von der Herder's chen Anstalt begaben sich die höchsten Herrschaften in das Atelier der ausgezeichneten Glasmaler Gebrüder Helmle, welche außer andern vorzüglichen Leistungen auch Glas malereien in unsern Münstern geliefert haben, die durch den Glanz der Farben und die Schönheit der Ausführung den besten ältern Werken dieser Kunst sich gleichstellen, oder sie noch in mancher Hinsicht übertreffen, und welche gerade jetzt mit einem sehr bedeutenden nach England be stimmten Werke dieser Art beschäftigt sind. Auch hier er freute unser gnädigster Regent mit Seiner hohen Gemah lin die vaterländischen Künstler nicht bloß durch die Aufmunterung landesväterlicher Huld und Aufmerksamkeit, sondern auch durch die Theilnahme eines einsichtsvollen und beurtheilenden Kenners. Zuletzt besuchten die höch sten Herrschaften die Krone alles dessen, was unsere Stadt Anziehendes und Merkwürdiges aufzuweisen hat, jenes große Denkmal der Zähringer, unsern Münstern, und schenkten diesem bewunderungswürdigen Werke der Kunst und Frömmigkeit der Vorzeit, für dessen Erhaltung und würdige Ausschmückung in den jüngst verflossenen Jahren so viel geschehen ist, die höchste Aufmerksamkeit.

Während Seine königliche Hoheit mit Ihrer erhab-

nen Gemahlin die Stunden dieses Tages höchstselbst der Betrachtung so interessanter und merkwürdiger Gegenstän de widmeten, entging Ihrer Aufmerksamkeit eine andre Anstalt nicht, welche nicht minder ein Gegenstand der landesväterlichen Theilnahme und Gnade ist: wir mei nen die hiesige Strafanstalt, welche sich nicht weniger durch die strenge Ordnung und zweckmäßige Einrichtung, als durch die Humanität in Behandlung der unglückli chen Verirrten empfiehlt. Se. Erz. der Herr Staatsmini ster Freih. v. Verckheim besichtigten dieselbe nach beson dem höchsten Auftrage auf das genaueste, und fanden alle Theile dieser Anstalt in dem besten Zustande. Auf serdem hatte der würdige Vorstand derselben die Ehre Seiner königlichen Hoheit die verschiedenen daselbst ver fertigten Fabrikate vorzulegen, und über alle Einrichtun gen auf höchsten Befehl die genauesten Nachweisungen zu geben.

Auf diese Weise war die ganze Zeit des hiesigen Auf enthalts unser gnädigsten Regenten und seiner erhabenen Gemahlin zwischen der Theilnahme an den Festlichkeiten, welche die treueste Huldigung darbrachte, und zwischen der landesväterlichen Sorge für das öffentliche Wohl ge theilt. Dadurch werden uns diese Tage unvergeßlich seyn; nicht minder durch die mehrfachen Beweise von Gna de, welche höchstselbst dem Verdienste einzelner unser Mitbürger verschiedener Stände, und durch die großmü thigen Unterstützungen, welche Sie wohlthätigen Instituten und einzelnen Personen zukommen zu lassen geruhten.

Freiburg, den 21. Sept. Am verflossenen Sonn tag war dahier in der Sautier-Reibelt'schen Stiftung die Austheilung der Preise. Der vieljährige Freund des Stif ters, der Hochwürdigste Hr. Erzbischof Bernard, zeichnete dieses Jugendfest dadurch aus, daß er zum Andenken an seine, den 23. d. zu begehende Jubiläumsfeier der erhal tenen Priesterweihe unter die würdigsten Zöglinge 600 fl. austheilen ließ; und so sein Jubelfest zu einem Freudentag der Armen macht. (Freib. Ztg.)

Lörrach den 21. Sept. Am 19. d. M. hatten die treuen Oberländer des hiesigen Amtsbezirks das lang ersehnte hohe Glück, Ihre königlichen Hoheiten, unsern durchlauchtigsten Großherzog Leopold und die durch lauchtigste Frau Großherzogin Sophie in ihrer Mit te zu besihen.

Auf der Amtsgränze wurden die höchsten Herrschaf ten von der berittenen Ehrengarde der Bürger Kanderns empfangen; in letztem Orte selbst hatte die weltliche Dienerschaft des Amtsbezirks unter dem Vorstande des selben sich versammelt, und war so glücklich Ihren kö niglichen Hoheiten, höchstselbst unter dem Geläute al ler Glocken und dem Jubelruf des freudeerfüllten Volkes durch die Ehrenpforte beim Oberforsthause anlangten, die Huldigungen zum ersten Empfang darzubringen.

Unter Begleitung der Bürgerkavallerie von Lörrach setzten die höchsten Herrschaften die Reise von Kandern bis Lörrach fort. Längs des Wegs hatten die Landge-

meinden des Amtsbezirks unter ihren Fahnen sich aufgestellt und begrüßten mit freudigem Jubel das geliebte Herrscherpaar. Der Bürgermeister Höglin mit dem Stadtrath an der Spitze einer zahllosen Menschenmenge empfingen Ihre Königlichen Hoheiten an der Stadtgränze. Zwei Ehrenpforten, an der Wiesenbrücke und vor der Stadt Lörrach sprachen in ihren Inschriften die Gefühle treuer Unterthanen aus; auf dem nahgelegenen Hühnerberge prangten weithin in kolossaler Schrift die Worte: Hoch willkommen! In allen Straßen wehten zahlreiche Fahnen in der Landesfarbe, so wie von den Thürmen des Schlosses Rdteln, von der Rdtelner Kirche, vom Hühnerberge, und den Thürmen von Lörrach, Tallingen, Stetten und vom Grenzacher Hornfelsen. In zahllosen Feuern brannten auf dem Hühnerberge colossale Buchstaben, welche die Worte bildeten Vivant Leopold und Sophie! Auf dem Gipfel selbst wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Einen unendlichen Reiz gewährte unsere freundliche Stadt und ihre an Reizen der Natur so reiche Umgegend, die während des Einzuges des Fürstlichen Paares im schönsten Abendroth erglänzte.

Die höchsten Herrschaften nahmen Ihr Absteigequartier in der geschmackvoll erbauten reizend gelegenen Wohnung der Gebrüder Rdtelin. Das bürgerliche Infanterie-Corps der Stadt Lörrach machte durch die in den Landesfarben reich drapirte, mit einem Ehrenbogen versehene Herrengasse Spalier, während die geistliche und weltliche Dienerschaft, unter dem Vorstand beider Dekane und des Oberbeamten Ihre Königlichen Hoheiten beim Aussteigen empfingen. Oben an der Treppe überreichten 24 Jungfrauen Lörrachs ein Festgedicht, welches Höchstdieselben huldvollst anzunehmen geruheten.

Am 20. d. erschienen in feierlichem Zuge die Deputationen der 43 Amtsgemeinden mit ihren Fahnen unter Deckung der bürgerlichen Infanterie und der bewaffneten Ehrengarde von Lörrach. Seine Königliche Hoheit der Großherzog geruheten Höchstsich selbst vor dem Portal des Palais jede Deputation einzeln sich vorstellen zu lassen, wobei der Veteran der Vorgesetzten der 43 Amtsgemeinden, der schon 23 Jahre lang das Bogtamt bekleidende Bogt Weber von Schallbach, aus der Hand Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs die silberne Zivildienst-Medaille dankbar gerührt empfing. Ein tausendstimmiges „Hoch!“ erscholl dem besten Fürsten und der allgeliebten Fürstin, deren Blick von Anmuth, Wohlwollen und Milde gerührt auf solch treuem Volke ruhte.

Nachdem hierauf Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Aufwartung der geistlichen und weltlichen Dienerschaft anzunehmen geruht hatten, empfingen Höchstdieselben eine Deputation des benachbarten eidgenössischen Kantons Basel, unter der Anführung des 2ten Amtsbürgermeisters, Hrn. Obristen Frei, welcher im Namen der hohen Regierung des Kantons Basel freundnachbarliche Gesinnungen Höchstdenselben bethätigte, u. hierauf, nachdem Ihre Königlichen Hoheiten die Rdtel-

linsche Fabrik in ihrem ganzen Umfange eingesehen, zur Tafel gezogen wurde.

Heute am 21., um 7 Uhr Morgens, verließen uns die höchsten Herrschaften, nachdem Sie besonders für die Armen hiesiger Stadt zahlreiche Beweise der Güte und Milde zurückgelassen. Was Seine Königliche Hoheit der Großherzog, was die Königliche Gemahlin, das Abbild engelgleicher Güte, Sanftmuth und Liebe, Ihren treuen Oberländern nun von Angesicht zu Angesicht geworden, das lebt in den freudeerfüllten Herzen von Tausenden getreuer Unterthanen fort, und wird als heilige Erinnerung unvergesslicher Tage in unserer Brust bewahrt.

Die Bürgerkavallerie gab das Geleite bis zur Amtsgrenze; die Beamten des Bezirksamts und der Stadtrath von Lörrach waren nach Warmbach voraus geeilt, wo das hochgefeierte Fürstenpaar von diesem Amtsbzirkle schied, und über Säckingen die Reise nach dem Bodensee fortsetzte. (Freib. Ztg.)

Frankreich.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 20. Sept.

Hr. v. Lacours, der durch sein militärisches Amt im Garddepart. zurückgehalten, schickt seinen Eid schriftlich ein.

An der Tagesordnung ist die Diskussion über 13 Gesekentwürfe, welche verschiedene Departements ermächtigen sollen, sich außerordentlich zu besteuern, um Straßen, welche durch dieselben führen, vollenden zu können. Sie werden alle einzeln ohne Diskussion durch Sitzbleiben und Aufstehen, und hernach zusammen durch geheime Abstimmung angenommen. — Hierauf theilt der Präsident der Kammer den Inhalt einer Botschaft der Pairskammer mit, durch welche diese die Annahme des Gesekentwurfs über Anwendung der Jury auf Pres- und politische Vergehen, der Deputirtenkammer meldet.

Druck und Vertheilung dieser Botschaft, so wie Verweisung an die Bureau wird von der Kammer befohlen.

Hierauf führt die Tagesordnung die Diskussion über 14 Gesekentwürfe herbei, welche die Gränzberichtigung mehrerer Departements und Bezirke zum Vorwurf haben. Sie werden alle wie die obigen angenommen. — Die Sitzung wurde mit einem Bericht der Petitionskommission geschlossen.

— Den 21. Sept. wurden in einer Plenarsitzung des kbn. Gerichtshofs zu Paris alle Mitglieder desselben, die den Eid noch nicht abgelegt haben, aufgerufen, um über ihre Erscheinung und Eidesleistung, oder über ihre Abwesenheit ein Protokoll aufzusetzen. Von den aufgerufenen erschien keiner; einige hatten schriftlich gemeldet, daß sie den Eid nicht leisten wollten. — Es wird unverzüglich zu ihrer Ersetzung geschritten werden.

— Es scheint, daß man den Aufwieglern auf der Spur ist, welche die Departements durchreisen, um Zusammenrottungen von Handwerksleuten zu veranlassen, und durch Verhinderung der freien Zirkulation der Lebensbedürfnisse die Gemüther zu beunruhigen: so ist ein ehemaliger Un-

terpfortner der Trappisten von La Meilleraye (im Unter-Loire-Dep.) zu St. Quentin arretirt worden. Unruhelisten von höherm Range, aber zu derselben Klasse gehörig, sind schon bezeichnet, und können der Wachsamkeit, die man auf sie richtet, nicht wohl entgehen.

(Messager.)

— Die Verwaltung der Seine-Präfektur ist nun neu organisirt. Aus einer wohlverstandenen Sparsamkeit sind manche Stellen bei derselben aufgehoben, die Anzahl der Abtheilungen vermindert, und die, unter deren Gerichtsbarkeit die schönen Künste standen, abgeschafft.

(Moniteur.)

— Die Missionskreuze verschwinden allmählig überall; sie werden in die Kirchen oder auf die Kirchhöfe gebracht. Ueberall geschieht diese Versetzung mit Ordnung und Anstand.

— Der Dey von Algier hat von Neapel aus nach Algier geschrieben, um eine günstige Vermittelung anzusprechen, damit man ihm eine jährliche Pension bewillige, ohne die er nicht leben könnte. Diese Sonderbarkeit von einem Mann, der 40 Millionen in Gold, Silber und Diamanten mitgenommen hat, erinnert an Ali Pascha von Janina, der sich zurweilen in Bettlerkleidung an die Thore seiner Residenz setzte, und die Vorübergehenden um eine Gabe bat, mit den Worten: „Vergesst den armen Ali nicht!“

(Constit.)

— Der Temps theilt in seinem Blatte vom 21. d. M. Umstände über den Tod des Prinzen von Condé mit, welche sehr stark bezweifeln lassen, daß er sich selbst entleibt habe. Es soll eine strenge gerichtliche Untersuchung über dieses geheimnißvolle Ereigniß stattfinden.

— Die Nationalgarde von St. Denis hat den 20. d. den Beamten bei den indirekten Steuern zu wissen gethan, daß sie fernere Ausübung ihres Amtes in dieser Stadt nicht mehr dulden würde.

— Ein außerordentlicher beim Hrn. Grafen Pozzo di Borgo aus Petersburg angekommener Courier soll die Anerkennung der neuen französischen Regierung durch Kaiser Nikolaus mitgebracht haben.

(Constit.)

— Es verbreitet sich das Gerücht, Don Miguel habe Portugal verlassen, und wolle sich nach Spanien zurückziehen.

— Befehle aus Madrid an die Behörde der Stadt Bruen befagen: französische Auswanderer (wenn solche erscheinen) sollen aufgenommen und angewiesen werden, zehn Stunden landeinwärts, außerhalb der Festungen, ihren Wohnsitz aufzuschlagen, wo sie unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden.

Die spanischen Gesandten haben vor, eine Regentschaft einzurichten, weil der König seit der Restauration in den Händen der apostolischen Partei gefangen sey, und er aus diesem Grunde sein Dekret aus Puerto de Santa Maria vom 30. Sept. 1823 nicht vollzogen habe. Diese Regentschaft soll bis zur Befreiung des Königs die Macht

ausüben, und, wenn es ihr gelingt, sich in einer spanischen Stadt festzusetzen, eine Anleihe unterhandeln.

(Constit.)

— Die französischen Journale theilen sich jetzt in zwei große Parteien: die der Bewegung und die des Widerstandes. Die erstere Partei, bei weitem die mächtigere, ist noch lange nicht mit dem, was geschehen ist, zufrieden, und will immer noch weiter gehen; sie will die Auflösung der Deputirtenkammer, weil die Mitglieder derselben ihr bei weitem nicht liberal genug sind, und die meisten Minister gefallen ihr auch nicht, weil sie zu aristokratisch seyen. Doch gibt es bei dieser Partei noch zwischen den Gemäßigten und den Ultra's zu unterscheiden; zu den erstern gehören der Constitutionnel, der Courier, der Globe, der Temps und der National; zu den letztern die Revolution, die Tribune und der Patriote. Bei der Partei des Widerstandes sieht jetzt das Journal des Debats ganz allein; es sucht die Regierung gegen die Angriffe der Journale der Bewegung zu vertheidigen, und zu zeigen, daß man bei dem Geschehenen stehen bleiben müsse. So sind denn bei der siegenden Partei — denn bloß von dieser ist die Rede; die alte Regierung hat nur noch die Quotidienne auf ihrer Seite, denn, bei aller offen geäußerten Vorliebe für Karl X. spricht die Gazette de France doch Ehrfurcht für die neue Regierung und eine aufrichtige Liebe zur Ordnung aus — wieder 3 Scissionen; die der äußersten Linken, der Linken und des rechten Zentrums. — Die Gazette hat seit 14 Tagen eine eigene Rubrik eröffnet, in welcher sie Auszüge aus den Journalen der Bewegung und denen des Widerstandes liefert, die sie einander gegenüber stellt.

Großbritannien.

London, den 18. Sept. Es verlautet, Fürst Esterhazy werde in kurzem nach Wien reisen. Diese Abreise hat übrigens durchaus keinen politischen Zweck.

Zu London halten ausgewanderte Franzosen Winkelversammlungen, und senden Agenten nach dem Kontinent, und insbesondere nach dem Süden von Frankreich.

(Constit.)

— Ein regelmäßiger, obwohl verbotener Briefwechsel wird mit Thätigkeit zwischen der Bourbon'schen Familie und ihren Anhängern in Frankreich unterhalten. Karl X. behauptet immer, es werde noch Alles zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux ausgehen, und ehe ein Jahr vergehe, würde der junge Prinz König von Frankreich seyn. Die Herzogin von Berry scheint weniger Vertrauen zu haben. Karl X. beweist die größte Resignation. Er macht sich bei Allen, die ihn umgeben, beliebt. Einen großen Theil des Tages bringt er mit Andachtsübungen zu; in andern Augenblicken nimmt er seine Heiterkeit wieder an, und seine Unterhaltung ist sehr anziehend. Er geht sehr wenig aus; wenn er auch in der Umgegend des Schlosses jagt, so entfernt er sich nicht weit, der Herzog v. Angouleme dehnt seine Excursionen schon weiter aus; in der ihm erteilten Jagd-

erlaubniß heißt er Graf von Marnes; in der seinigen, hat der König den Namen Graf von Ponthieu angenommen. Die Herzogin von Berri ist von ihrer Reise in Derbyshire noch nicht zurückgekommen. Mademoiselle ist mit ihrer Gouvernante nach Weymouth. Man versichert übrigens, Karl X. sey, wenigstens für den Augenblick entschlossen, in England zu bleiben. Mehrere Häuser sind in der Gegend von Lutworth für franz. Edelleute gemiethet worden.

— Das Journal le Temps vom 20. Sept. theilt folgende Notizen über Hr. Huskisson mit:

Hr. Huskisson ward in Staffordshire von ehrbaren, aber wenig bemittelten Aeltern geboren. Er studierte zuerst Medizin, und seine Verbindungen mit der edlen Familie Stafford erleichterte ihm den Eintritt in die Welt. Zu Anfang der französischen Revolution befand er sich zu Paris. Er nahm sogar einen thätigen Antheil an den Volksauftritten jener Zeit. Nach seiner Rückkehr in England, beehrte ihn Pitt mit seinem Vertrauen. Dieses verschaffte ihm bald einen Sitz im Parlament, welchen er seither inne behielt, obgleich er ihn zu verschiedenen Zeiten der Gunst adelicher Familien verdankte, welche über die Repräsentation von Marktstellen zu verfügen hatten.

Früher erhielt er eine Stelle in den Ministerialbüreau, und nach einander bekleidete er das Amt eines Unterstaatssekretärs, eines Schatzsekretärs, eines Forts-Kommissärs, und endlich eines Mitglieds des Privats-Konseils.

Aber besonders vom Jahr 1823 her stammt Huskissons Veräththeit. Damals ward er zum Präsidenten des Handelsbureau ernannt, und sieng in dieser Eigenschaft, unter Lord Liverpool, die Reform des Handelssystems von Großbritannien an, und setzte sie mitten unter schwierigen Verhältnissen fort, mit einer Festigkeit und einer Höhe der Ansichten, welche ihm seinen Ruf als Finanz- und Staatsmann erwarben.

Trotz dem Geschrei einiger durch die Einschränkung der Monopole verletzten Privatinteressen, erkennt ihn ganz England einstimmig für den ersten Ökonomen seiner Zeit. Nie kannte Jemand besser die Kunst, die Theorie mit der Praxis verbinden. Als Minister arbeitete er eifrig an nützlichen Verbesserungen, ohne sich durch das Verfährerische eines Systems irre leiten zu lassen, welches er gegen den Strom der Nationalvorurtheile in Ausübung zu bringen den Muth hatte. Er hatte das Glück lange genug zu leben, um seine Ansichten von allen Aufgeklärten unter seinen Landsleuten getheilt zu sehen. Es ist bekannt, welche ausgezeichnete Stelle er im liberalen Ministerium, das durch Canning gebildet war, einnahm, und wie unabhängig er sich unter dem Herzog von Wellington, von dem er sich im Jahr 1828 trennte, benahm.

Bei dem Tode Cannings hatte er die Ehre, ihm als Repräsentant der bedeutenden Stadt Liverpool nachzufolgen.

Hr. Huskisson war 60 Jahre alt. Er hinterläßt keine

Kinder. Seiner Frau ist nach seinem Tode eine Pension von 600 Pf. Sterl. zugesichert.

B a i e r n.

München, den 20. Sept. Der Oberst Freiherr v. Besserer, bisheriger erster Adjutant Sr. D. des Feldmarschalls Fürsten Wrede, ist, dem Vernehmen nach, bestimmt, als Adjutant Sr. k. Hoh. den Kronprinzen nach Berlin zu begleiten, wo Höchstderselbe ein Jahr lang seine Studien fortsetzen wird.

Hier, wie im ganzen Königreiche, herrscht fortwährend die ungestörteste Ruhe.

Gegenwärtig befindet sich in unserer Mitte der bekannte General Santander.

K u r h e s s e n.

Kassel, den 19. Sept. So eben ist folgende landesherrliche Verordnung erschienen:

„Von Gottes Gnaden Wir Wilhelm II., Kurfürst etc. thun hierdurch kund: Da Wir allergnädigst gut gefunden haben, Uns mit den getreuen Landständen Unserer althessischen Lande (nebst dem solchen einverleibten Fürstenthume Fricklar und der Stadt Volkmarfen) zu beraten, so haben Wir beschlossen, einen engern Landtag in gleicher Art, wie derselbe im Jahre 1816 statt gefunden hat, zu berufen. Es ist demnach Unser huldreichster Wille und Befehl, daß am 16. Okt. l. J. sich in Unserer Residenzstadt Kassel zu gedachtem Zwecke einfinden: I. für die Kurie der Prälaten und der Ritterschaft: 1) der Erbmarschall, 2) einer der Obervorsteher der adelichen Stifter Kaufungen und Wetter, 3) ein Deputirter der Landesuniversität, 4 — 8) ein Deputirter der Ritterschaft von jedem der fünf Stromsbezirke, gewählt auf altherkömmliche Weise; II. für die Kurie der Städte: 1) der Bürgermeister der Stadt Kassel, 2) der Bürgermeister der Stadt Marburg, 3) der Bürgermeister der Stadt Homberg, 4 — 7) vier nach hergebrachter Ordnung erwählte Mitglieder aus den Stadträthen in den Stromsbezirken der Diemel, Fulda, Werra und Lahn; III. für die Kurie des Bauernstandes; die durch Wahl der Ortsvorstände (nämlich der Schultheißen oder Greben und Vorsteher) der Landgemeinden bestimmten Deputirten aus den im betreffenden Bezirke ansässigen Grundbesitzern, welche weder zu der Ritterschaft, noch zu der Bürgerschaft in den Städten gehören, auch weder in hiesigen oder auswärtigen Staatsdiensten stehen, noch die Advokatur ausüben, und zwar: 1) des Diemelbezirkes, bestehend aus den Kreisen Kassel, Hofgeismar und Wolfshagen; 2) des Fuldabezirkes, begreifend die Kreise Hersfeld, Rotenburg und Melsungen (ohne das Amt Felsberg); 3) des Werra bezirkes, umfassend die Kreise Eschwege, Wickenhausen und Schmalkalden; 4) des Schwalmbezirkes, enthaltend die Kreise Homberg, Fricklar und Ziegenhain, auch das Amt Felsberg (aus dem Kreise Melsungen); 5) des Lahnbezirkes, bestehend aus den Kreisen Marburg, Frankenberg und Kirchhain. Die be-

treffenden Obervorsteher der adelichen Stifter Kaufungen und Wetter, der akademische Senat in Marburg, die fünf ritterschaftlichen Stromsdeputirten und die Bürgermeister der ausschreibenden Städte für die oben genannten Stromsbezirke haben alsbald wegen der Wahl der Deputirten nach landesverfassungsmäßiger Ordnung das Nöthige zu besorgen, auch sind sodann die üblichen Vollmachten gebührend auszufertigen. Eben so haben die Kreisräthe in den Städten Kassel, Marburg, Eschwege, Hersfeld und Homberg, welche Wir zu Kommissarien für die Wahl der Abgeordneten vom Bauernstande bestellen, unverzüglich die Vorstände der Landgemeinden des betreffenden Bezirkes zu dieser Wahl dergestalt zu veranlassen, daß jeder Ortsvorstand, bei Verlust seines Stimmrechtes für den bevorstehenden Landtag, einen geeigneten volljährigen Grundbesitzer bezeichne, worauf bei etwa vorhandener Stimmgleichheit mittelst des Looses in Gegenwart von mindestens sechs Gemeindevorstehern die Auswahl eines Deputirten für den Bezirk zu bewirken, und diesem das erforderliche Zeugniß auszustellen ist. Die landständischen Deputirten haben ihre Ankunft zu Kassel an dem Tage vor dem obgedachten Eröffnungstage Unserm Oberhofmarschallamte zu melden, und ihre Legitimation, so weit es deren bedarf, zeitig, jedenfalls vor der Theilnahme an den ständischen Beratungen, an den Erbmarschall oder den dessen Stelle vertretenden Obervorsteher gelangen zu lassen.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und des beigedruckten Staatsiegels gegeben zu Wilhelms Höhe am 19. Sept. 1330.

W i l h e l m, Kurfürst.
(St. S.)

Vt. Nr. v. Meyßenburg.

— Zum landesherrlichen Prinzipalkommissär bei dem bevorstehenden Landtage ist der Oberappellationsgerichtspräsident v. Porbeck Erz., und zum landesherrlichen Kommissär bei diesem Landtage der Generalsekretär des Staatsministeriums, Eggena, allergnädigst ernannt worden.

— Se. K. Hoh. der Kurfürst haben dem Oberforstmeister und Oberpostdirektor Heyer von Rosenfeld den allerunterthänigst nachgesuchten Abschied allergnädigst ertheilt.

I t a l i e n.

Briefe aus Italien melden, daß 80,000 Oestreicher das lombardisch-venetianische Königreich besetzen, und sich in zwei große Armeekorps vertheilen sollen. Das eine wird Mailand und die Ostgränze, um gegen Piemont gerüstet zu seyn, besetzen, und das andere wird zu Ravenna lagern, von wo aus es aufzührerische Bewegungen in Rom und Neapel, wenn etwa ausbrächen, zu unterdrücken bereit wäre. Man spricht von einem Familienkongreß zu Wien, in welchem der Herzog von Modena und der Großherzog von Toskana sitzen würden. Es sollen die italienischen Fürsten aufgefor-

bert werden, Oestreich eine gewisse Anzahl Truppen zu liefern, um die böhmischen und ungarischen Festungen zu besetzen, welche durch den Abmarsch der nach Italien bestimmten Truppen entblößt sind.

(Constitutionnel.)

P r e u s s e n.

Berlin, den 20. Sept. Se. Maj. der König haben dem regierenden Herzog zu Anhalt-Köthen Durchl., und dem Geheimen Staatsminister Frhrn. v. Humboldt den schwarzen Adlerorden zu verleihen geruhet.

P o r t u g a l.

Lissabon, den 4. Sept. Die portugiesische Regierung befolgt einen so absurden Gang, daß sie sogar an einem Ort das verbietet, was sie an einem andern befiehlt. So mußte gestern ein französisches Fischerboot zu St. Ubes (Setubal), um einzulaufen, die weiße Flagge aufstecken, während zu Lissabon der Konsul die dreifarbige Flagge von den französischen Schiffen aufpflanzen ließ, ohne daß die Regierung sich widersetzt hätte; aber zu St. Ubes wurde der Kapitän eines zweiten französischen Schiffes, welches unter dreifarbiger Flagge einlief, wegen seiner Unabhängigkeit seines „Jakobinismus“, mißhandelt, und genöthigt, wieder die hohe See zu gewinnen; da das erstere Fischerboot auf dem andern Schiff die dreifarbige Flagge entdeckte, wollte es seinem Beispiel folgen; aber bald wurde es von einem Migueltischen Bataillon angegriffen, und die Nationalflagge herabgerissen, die Schiffsmannschaft gräulich mißhandelt, und der Schiffspatron ans Land geschleppt, wo er in Arrest sitzt. Während dieses Vorgangs spielte die Musik der Garnison ein Lieblingslied, einestheils um die Soldaten anzufeuern, vier bis fünf Fischer anzugreifen, andertheils um ihren Sieg zu feiern. — Diese Beleidigung ist um so größer, als man dem Konsul, auf seine Klage darüber, geantwortet hat, man müsse den Beschluß des Staatsraths abwarten; so daß man daraus schließen darf, daß die Behörden von St. Ubes nicht ohne Befehl so gehandelt haben.

(Constit.)

— Aus Terceira haben wir über Malaga Briefe vom 11. Aug. erhalten; sie besagen: Man spreche jetzt nicht von der Blokade Don Miguels, als ob sie nie statt gefunden hätte. Die Schiffe, die man nach Terceira schicken, liefen so ungehindert aus und ein, wie etwa zu St. Michael oder zu Fayal. Die zwei Schiffe, die Rose und der S y r i g h t l y, die aus London kamen, seyen ohne das geringste Hinderniß so eben eingelaufen. Lebensmittel seyen im Ueberfluß vorhanden. Die Begeisterung sey immer dieselbe, und die Truppen im bestmöglichen Zustand.

(Temp.)

S p a n i e n.

Briefe aus Katalonien sprechen von einer Volksbewegung zu Tarragona, welche für den Augenblick von den Truppen unterdrückt wurde. — Das Jägerbataillon der Provinzialmilizen von der königl. Garde, welches am 5. von Madrid nach Arragonien abmarschirte, ist durch

häufiges Ausreißen sehr geschwächt. Eine große Anzahl Soldaten haben ihre Waffen weggeworfen, und sind in ihre Heimath zurückgekehrt, weil man sie nach Verfluß ihrer Dienstzeit nicht zwingen kann, länger zu dienen. Das Ausreißen sieng an, sobald sie erfuhren, das Bataillon sey bestimmt, den Paß bei Jaca zu bewachen, um denselben gegen die Konstitutionellen zu vertheidigen.

(Constit.)

V e r s c h i e d e n e s.

Dem Gerüchte, daß der Herzog Karl von Braunschweig wider die Unruhstifter in seinem Lande die Hälfte des deutschen Bundes nachgesucht habe, wird in öffentlichen Blättern widersprochen. Bloß eine kurze Anzeige des Vorgegangenen soll das Staatsministerium durch den Herzogl. Stimmführer, Hrn. v. Marschall, der Bundesversammlung haben einreichen lassen.

Frankfurt am Main, den 22. Sept.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Lofse bei S. Haber sen. und Goll u.
Söhne 1820 79 1/4

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.**

24. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 10,0 L.	9,5 G.	58 G.	W.
M. 1 1/2	27 Z. 9,5 L.	10,1 G.	56 G.	W.
N. 8	27 Z. 8,4 L.	9,5 G.	57 G.	SW.

Trüb.

Psychrometrische Differenzen: 2.4 Gr. - 2.9 Gr. - 2.6 Gr.

Lahr. [Anzeige und Empfehlung.]
Ich habe mich entschlossen, kleinen Geschäftsverrichtungen für das verehrliche Publikum bei Großherzoglichem Wohlloblichen Bezirksamte und Stadtrathe, so wie auch Einladungen zu Hochzeiten u. dgl. mich zu unterziehen, und zeige dieß empfehlend an.

Lahr, den 23. Sept. 1830.

Wilhelm Jamm, jun.

Karlsruhe. [Stelle-Gesuch.] Für einen angenehmen Handlungs-Kommiss, welcher bis dato Treue, Fleiß und Pünktlichkeit in seinen Verrichtungen beurkundet hat, und welcher wegen seinem freundlichen Benehmen vorzüglich in ein Detail-Geschäft passend wäre, wird in Balde eine ähnliche Anstel-

lung gesucht, mit dem Bemerken: daß nicht auf großen Gehalt Anspruch gemacht wird, und daß der Eintritt jeden Augenblick geschehen könnte.

Das Zeitungs-Komtoir ertheilt, auf portofreie Anfragen, das Nähere.

Feiertheim. [Anzeige.] Der Unterzeichnete zeigt einem verehrlichen Publikum hiermit ergebenst an, daß bis Sonntag, den 26. d. M., auf der Wiese hinter dem Badhaus das beliebte Pferdewettrennen nebst Lanzbelustigung abgehalten werden wird; wozu ergebenst einladet

Georg Ruth,
zum Stephanien-Bad.

Karlsruhe. [Logis.] In der Adlerstraße, neben dem König von Preussen, ist der mittlere Stock zu vermieten, bestehend in 5 Zimmern, auch können nach Belieben im Hintergebäude, welches Zusammenhang mit dem vordern Logis hat, noch einige Zimmer abgegeben werden, nebst Chaisenremise, Stallung zu 6 Pferden, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten, und auf den 23. Oktober zu beziehen.

Mannheim. [Diebstahl.] Es ist dahier die Anzeige geschehen, daß gestern die hier unten verzeichneten Effekten entwendet worden seyn, welches man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, um auf diese Effekten fahnden zu können.

Mannheim, den 21. Sept. 1830.
Großherzogliches Stadttamt.
Wundt.

Vdt. Nag.

**V e r z e i c h n i s s
der entwendeten Effekten.**

- Ein brauner Mantel.
- Ein baumwollzeugenes blaues Kleid.
- Ein weißes Kleid.
- Ein boyener Rock.
- Ein baumwollener blauer Rock.
- Eine baumwollzeugene Jacke, roth carrirt.
- Eine baumwollzeugene Schürze, roth.
- Eine Merino-Schürze, schwarz.
- Zwei wollene Halstrücker, gelb.
- Zwei seidene Halstrücker, roth.
- Ein sattunenes Halstuch, gelb.
- Sechs Paar weißbaumwollene Strümpfe.
- Drei Paar weißwollene Strümpfe.
- Vier do. blaubaumwollene Strümpfe.
- Zwei hänsene Schürzen, weiß.
- Sechs Hemder, hebräisch gezeichnet.
- Drei Paar Schuhe.
- Ein Paar schwarze zeugene Schuhe.
- Ein Paar wuchslederne.
- Ein Paar kalblederne.
- Zwei goldene Ringe.
- Acht Gulden.
- Sechs weiße Taschentücker.
- Zwei weißgarnirte Halstrücker.
- Zwei Chemisetten.

Vorberg. [Fahnbung.] Der unten näher beschriebene Schreinersgefelle August Seger, angeblich von Laubach, Königl. Würtemberg. Oberamts Mergensheim, hat sich des am 15. d. M., Nachts, in einem hiesigen Privathaus verübten Einbruchs und Diebstahls verdächtig gemacht, und ist auf die wider ihn verfügte Arretirung flüchtig geworden.

Wir ersuchen deshalb sämtliche Amts- und Polizeibehörden, auf diesen, auch noch wegen andern Diebstählen verdächtigen, und der öffentlichen Sicherheit höchst gefährlichen Vurschen fahnden, im Betretungsfalle arretiren, und gegen Erstattung der Kosten anher einliefern zu lassen, resp. von seiner Arretirung

und benachrichtigen zu wollen.

Vorberg, den 18. Sept. 1830.
Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Vdt. Haas.

I. Beschreibung der Person.

Derselbe ist beiläufig 24 Jahre alt, 5 Schuh 4 bis 6 Zoll groß, hat einen untersehten starken Körperbau, besonders breite Schultern, eine runde vollkommene Gesichtsförmung, gesunde Gesichtsfarbe, dunkelbraune Haare, eine freie und etwas gewölbte Stirne, braune Augenbraunen, große schwarze Augen, stumpfe Nase, großen Mund, braunen Bart, rundes Kinn und gute Zähne.

II. Beschreibung der Kleidungsstücke.

Er trägt einen schwarzen oder grünen Frack, dunkle Beinkleider, und Stiefel mit Eisen auf den Absätzen. Seine gewöhnliche Kopfbedeckung war eine tuchene Schildekappe, bei der Flucht hat er sie aber zurückgelassen.

Karlsruhe. [Fabriß-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft der hochseligen Frau Markgräfin Christiane Luise Hobeit werden am

Mittwoch, den 29. Sept. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr, im Palais, Schloßstraße Nr. 17, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden:

1 blauer Stadtwagen, 1 gelber Stadtwagen, 1 Carriole, Pferdgeschirre, Schreinwerk, darunter 1 Kanapee mit 12 Sesseln und 9 Bettstellen, verschiedenes Kupfer- und Eisengeschirre, 1 Klavier von 5 1/2 Oktaven, und sonstiger Hausrath.

Karlsruhe, den 24. Sept. 1830.
Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
A. A.
Kau.

Steinbach. [Wein-Versteigerung.] Aus dem Nachlaß des Alt-Engelwirths Anton Franz zu Steinbach werden künftigen

Dienstag, den 28. dieses,

früh 10 Uhr, der Erbtheilung wegen, nachbenannte reingehaltene Weine der öffentlichen Steigerung ausgesetzt:

114 Ohm altes Maas 1825r	Varnhalter Niederländer,
62 " "	1827r do.
110 " "	1828r do.
112 " "	do. gemischter
44 " "	1829r do.

Steinbach, Amts Bühl, den 22. Sept. 1830.

Aus Auftrag.
Vender,
Theilungs-Kommissär.

Karlsruhe. [Haus-Verpachtung.] Das der Frau Christiane v. Peternell dahier zugehörige, an der Hauptstraße in Mühlburg liegende, vormals Reichische zweistöckige Wohnhaus, kann in mehrjährigen Pacht gegeben werden. Dieses Haus hat im untern Stock 5 Zimmer nebst einer Küche, und im obern Stock einen kleinen Saal mit einer Altane und 4 Zimmer nebst ebenfalls einer Küche. Auch hat dasselbe einen geräumigen Keller, einen großen Hof mit einem Brunnen, Scheuer, Stallung, Holzremisen, Waschhaus und übrige Bequemlichkeiten; sodann auf das Haus ein ein Morgen großer Garten, der mit verpachtet wird. Hierbei wird bemerkt, daß von dem Hause auch entweder nur der untere — oder der obere Stock allein, in Pacht gegeben wird, jedoch muß der Garten mitgepachtet werden.

Liebhaber hiezu können das Nähere hierüber erfahren bei
Ministerial-Revisor Sonntag,
wohnhaft in der alten Waldstraße Nr. 12.

Baden. [Bierbrauerei-Geräthschaften-Versteigerung.] Am Donnerstag, den 7. k. M. Okt., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Wirthshaus zur Stadt Straßburg dahier die nachbeschriebenen Bierbrauerei-Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Zwei Ofen von Eisen, eine Maschbütte, eine Weichbütte, eine Malzbarre, ein Bierfessel 46 Ohmen groß, eine Bierpumpe mit Kasten, eine Malzsege, Daubenholz, eine Kartoffelreibe, ein Flügeloch, verschiedenes Küferschirr, zwei Kasser in Eisen gebunden, das eine 14 und das andere 8 Ohmen haltend, endlich mehrere kleinere Kasser.

Die Kauflustigen wollen sich zur bestimmten Zeit im Wirthshaus zur Stadt Straßburg dahier einfinden.
Baden, den 6. Sept. 1830.

Oberbürgermeisteramt.
Jörger.

Kastatt. [Wirthshaus-Versteigerung.] Das in die Santmasse des hiesigen Bürgers Franz Jung gehörige, mit der ewigen Schilbwirtschaft verbundene Wirthshaus zum Drachen dahier, sammt Scheuer, Stallung, Hofraube und Hintergebäuden, bei der vorgewesenen Versteigerung nicht anbracht wurde, so wird dasselbe nochmals, und zwar ohne Realisations-Vorbehalt,

Montag, den 4. Oktober d. J.,

Nachmittags um 2 Uhr, im Wirthshaus zum Schiffe dahier, öffentlich versteigert, und wenn der Anschlag von 7000 fl. erfüllt wird, endgültig zugeschlagen werden. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß sich fremde Steigerer mit glaubhaften Vermögens- und Sittenzugnissen auszuweisen haben.

Kastatt, den 16. Sept. 1830.
Großherzogliches Amtrevisorat.
Hink.

Neustadt. [Dienst-Antrag.] Bei der unterzeichneten Stelle kann ein in Registraturgeschäften und in der Sporelrechnung geübter, mit den erforderlichen Zeugnissen versehener Rechtspraktikant oder rezipirter Scribent in der Eigenschaft als Aktuar, und gegen 350 fl. Gehalt, sogleich oder binnen vier Wochen eintreten.

Neustadt, den 21. Sept. 1830.
Groß. Vab. F. F. Bezirksamt.
Fernbach.

Freiburg. [Erbtallabung.] Johann Promer, Schreinergefell von Bezenhausen, geboren der 14. Sept. 1790, welcher sich im Jahre 1818 auf die Wanderschaft begeben, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören ließ, wird anmit aufgefördert, sein in circa 101 fl. 29 kr. bestehendes Vermögen binnen Jahresfrist

von heute an um so gewisser in Empfang zu nehmen, als sonst derselbe für verschollen erklärt, und dessen nächste Verwandten in den fürsoralichen Besitz seines Vermögens, gegen Kaution, eingewiesen werden würde.

Freiburg, den 7. Sept. 1830.
Großherzogliches Stadtamt.
Manz.

Vdt. Metzger.